

ceen¹⁾, welche früher (noch von Rabenhorst²⁾ zu den Oscillariaceen, den Parallelförmigen der Leptothricheen, gezählt wurde, von diesen getrennt werden.

Genus *Crenothrix* Cohn — *C. Kühniana* (Rbh.) Zopf (*Leptothrix Kühniana* Rbh., *Crenothrix polyspora* Cohn „Beitr. zur Biolog. der Pflanzen“, I, 1, Tab. 6; Zopf, „Untersuchungen über *Crenothrix*“, Tab. 1—3³⁾).

III. Familia. *Leptothrichaceae*. 1. Subfamilia. *Leptothricheae* Hansg. Fäden unbeweglich, im farblosen, protoplasmatischen Zellinhalte ohne Schwefelkörnchen. — Genus *Leptothrix* Ktz. ex p. (incl. *Ophryothrix* Borzi).

L. cellaris Hansg. Fäden mehr weniger unregelmässig oder bogenförmig gekrümmt, seltener gerade, 0·5 bis 1·5 μ dick, farblos, undeutlich gegliedert, zerbrechlich, einzeln oder dicht gehäuft, im schleimigen Lager anderer Kellerbakterien liegend oder fast rein, gelblichgraue Schleimüberzüge an feuchten Kellerwänden bildend, seltener mit einem Ende an grösseren Kellerpilzen etc. festsitzend, meist kurz, oft nur 30 bis 100 μ . lang.

In Prag von mir in einigen alten Wein- und Bierkellern auf der Altstadt, im Gürtler's Weinkeller auf der Neustadt und in Elsner's Weinkellern auf der Kleinseite gesammelt!

L. ochracea (Dillw. sub *Conferva*) Grev. Ktz. Tab. phycol. I, Tab. 61, Mettenheimer: „Ueber *L. ochracea* Ktz.“, Tab. 4, *Lyngbya ochracea* Thr.⁴⁾

L. Thuretiana (Bzi.) nob. (*Ophryothrix Thuretiana* Bzi. Note alla morfol. etc. I. p. 274 Tab. 10).

(Schluss folgt.)

***Botrychium virginianum* (Linné) O. Swartz** im südlichsten Ungarn.

Von A. v. Degen.

Gelegentlich einer botanischen Excursion im Krassó-Szörényer Comitat, als ich am 24. Juni v. J. in Begleitung des Neu-Moldovaer

¹⁾ Man vergl. Borzi's „Note alla morfologie e biologia delle alghe ficromacee“, 1882, p. 298 ff.

²⁾ Man vergl. dessen „Flora europaea algarum“ II, p. 148.

³⁾ Arten, welche der Verf. in diesen Beiträgen ohne Angabe der Localität anführt, hat derselbe schon früher in seinen bereits citirten mykologischen Mittheilungen aus Böhmen mit Angabe der Standorte verzeichnet.

⁴⁾ Ueber die Beziehungen dieses Spaltpilzes zu *Gallionella ferruginea* Ehrh. (*Gloeotila ferruginea* Ktz., *Didymohelia ferruginea* Griff., *Gloeosphaera ferruginea* Rbh.) zu *Merismopedium ferrugineum* Mettenh. und zu *Cladothrix dichotoma* Cohn vergl. man Mettenheimer's Abhandlung in den Abhandl. der Senckenb. nat. Gesellsch. II. Bd. und Zopf's „Zur Morphologie der Spaltpflanzen“, p. 5.

Arztes Dr. Karsay und des dortigen Apothekers J. Vidakovich bei Alt-Moldova längs der Donau botanisirte, fiel mir ein landeinwärts aus dem waldigen Kraku-Almás-Gebirge hervorragender, circa 600 Meter hoher Felskegel auf, den mir meine Begleiter „Baronerfelsen“ nannten. Eingedenk der Worte meines Freundes Janka, dass merkwürdig geförmte Berge meistens auch merkwürdige Pflanzen beherbergten, fasste ich sogleich den Entschluss, den Felsen zu besteigen. Die Lage des Berges schien mir der des nahen, botanisch denkwürdigen „Treskovač“-Berges bei Svinitza beinahe parallel zu sein, welcher Umstand mich in meinem Vorhaben nur noch mehr bekräftigte, so dass ich am nächsten Tage mit Herrn Dr. Karsay aufbrach, um die Excursion auszuführen.

Wir fuhren per Wagen von Neu-Moldova durch das anmuthige Baroner-Thal, wo wir unterwegs einen Bauernburschen auf den Wagen nahmen, welcher uns auf Befragen versicherte, den Weg auf den Baronerfelsen zu kennen. Der Unrichtigkeit dieser Angabe verdankt Ungarn die Entdeckung einer neuen Pflanze; er führte uns nämlich bis in die Nähe des nordwestlich von Neu-Moldova gelegenen Dorfes Karlsdorf, wo er dann einen seit Jahrzehnten unbegangenen, mit *Telekia*, *Pyrethrum macrophyllum*, *Gymnadenia* und anderen Gewächsen üppig bewachsenen Weg einschlug, der alsbald entlang des Randes eines uralten Eichenwaldes weiterlief. Eben mit dem Einlegen der dort häufigen *Campanula Welandii* Heuff. beschäftigt, sehe ich — wer beschreibt meine Freude — im Waldesdunkel unzählige Exemplare des *Botrychium virginianum* aus dem fusshoch liegenden, vermoderten Laub hervorleuchten!

Während sich nun mein Begleiter gemächlich ausruhte, machte ich mich daran, etliche Exemplare dieses zarten, nordamerikanischen Farnes einzulegen, um es in meinen Exsiccatis¹⁾ auflegen zu können. Meine Freude über den unerwarteten Fund beschäftigte mich nun während der ganzen Bergpartie; die vielen seltenen Pflanzen, welche weiterhin den Gipfel des Berges schmückten, wie: *Erysimum comatum* Panč., *Scabiosa banatica* W. K., *Jurinea macrocalathia* C. Koch, *Dianthus banaticus* Heuff., *Scleranthus dichotomus* Schur, *Peucedanum longifolium* W. K., *Campanula divergens* Willd., *Scutellaria altissima* L. u. a. konnten kaum mehr mein Interesse wecken.

Es ist dies der südlichste bisher bekannte Standort dieser auch für ganz Ungarn neuen Gefäß-Kryptogame, der einzigen Vertreterin der Section „Osmundopteris“ Milde²⁾, welche „durch eine nicht ausgefüllte Kluft von allen anderen getrennt“³⁾ ist.

In der That rechtfertigt schon die makroskopische Betrachtung des Gewächses, die durch einen langen verticalen Spalt geöffnete, sonst ringsum geschlossene Blattstielbasis, die anadrome Anordnung der Abschnitte zweiter Ordnung an den untersten Segmenten erster

¹⁾ Exsicc. Banat. a. 1887, Nr. 118.

²⁾ A. Milde, Botrychiorum Monographia in Verh. d. z.-b. G. XIX, p. 95.

³⁾ Milde, l. c. p. 96.

Ordnung der sterilen Spreite den Eindruck einer ganz gesonderten Section der Gattung. Das Mikroskop bekräftigt unsere Ansicht, indem wir da die Dikotyledonen charakterisirenden geschlängelten Oberhautzellen erblicken, welche ausser den Polypodiaceen bei keinem anderen Farn vorkommen.

Nach den mir zugänglichen Daten und Messungen¹⁾ dürften die Dimensionen unserer Pflanze jene anderer europäischen Exemplare an Grösse übertreffen. Ich erlaube mir daher die Dimensionen meines grössten und kleinsten Exemplares beifolgend bekannt zu geben:

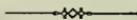
	Stipes	Rispe mit Stiel	sterile Spreite	
			lang	breit
Grösstes Exemplar .	29·2 Cm.	23 Cm.	15 Cm.	26 Cm.
Kleinstes „ .	15 Cm.	14 Cm.	9·2 Cm.	15 Cm.

Anbei bemerkt, dass sich in meiner Ausbeute vorwiegend grosse Exemplare befinden.

Schliesslich erlaube ich mir noch eine Bemerkung zu diesem höchst merkwürdigen Vorkommen dieser Pflanze im südlichsten Ungarn zu knüpfen.

Obwohl die nächstgelegenen Standplätze des *B. virginianum* am Schneeberg bei Wien und bei Lemberg nur circa 550, respective 600 Km. von Neu-Moldova entfernt liegen, so ist dennoch das Vorkommen auf dem, von den genannten Orten durch das ganze ungarische Tiefland getrennten Donaubergzuge des Banats so räthselhaft, dass man die Pflanze für verschleppt und eingebürgert halten muss. Dr. Simonkai stellte mir die Vermuthung nahe, dass die Sporen des *Botrychium virginianum* schon aus Amerika wahrscheinlich durch Vögel nach Europa gelangt seien; vermuthlich ist es auf derselben Reisegelegenheit, vielleicht im Verdauungsapparate eines unserer gefiederten Wanderer auch zu uns gelangt.

Budapest, am 30. Mai 1888.



Reciproke Culturversuche.

Von Franz Krašan.

(Schluss.)

Um auch den entsprechenden Gegenversuch zu machen, säete ich im Herbst 1884 eine Anzahl (circa 100 Stück) Samen von *Hieracium*

¹⁾ Cfr. Milde, l. c. p. 180.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [038](#)

Autor(en)/Author(s): Degen Árpád von

Artikel/Article: [Botrychium virginianum \(Linne\) O. Swartz im südlichsten Ungarn. 230-232](#)